

Literaturliste und Informationen zum Plattdeutschen

(Verfaßt von Dr. Johann-Georg Raben, 49828 Neuenhaus, Grafschaft Bentheim, im Okt. 2012)

- (a)** Langenscheidt Lilliput Plattdeutsch. Berlin und München: Langenscheidt KG, 2008. ISBN 978-3-468-20045-8 (Kostet nur 2,95 Euro. Hat die Teile Plattdeutsch-Hochdeutsch und Hochdeutsch-Plattdeutsch; der erstere Teil ist jedoch fünfmal so umfangreich wie der letztere.)
- (b)** Karl Sauvagerd: Unser Grafschafter Platt. Zwei Bände (1975 und 1986). Bad Bentheim: Hellendoorn KG. (Plattdeutsch-Hochdeutsch)
- (c)** Günter und Johanna Harte: Hochdeutsch-plattdeutsches Wörterbuch. Herausgegeben vom Institut für niederdeutsche Sprache, Bremen. Leer: Verlag Schuster, 1986.
- (d)** Joseph G. Schmidt: Use Platt van A-Z. Verlag Alfons Gels. (Hochdeutsch-Plattdeutsch, emsländische Mundart. Über den Autor J.G. Schmidt siehe USE, 2011, Nr. 1, S. 22 f.)
- (e)** Fenna Friedrich (und weitere Autoren): Grafschafter Platt. Wörterbuch Hochdeutsch-Plattdeutsch. Bad Bentheim: Hellendoorn KG, 2009. (Erarbeitet von der Plattdeutsch-AG beim Landkreis Grafschaft Bentheim)
- (f)** Willi Husmann: Van` t Höltken op` t Stöcksken. Sprichwörter und Redensarten in Platt. Mit Erläuterungen in Deutsch. Ardey-Verlag 2008. ISBN 9783870233266.
- (g)** Reinhard Goltz (und zwei weitere Herausgeber): Zwischen Kulturauftrag und Unterhaltungsprogramm – Plattdeutsch in den Medien. Schriften des Instituts für niederdeutsche Sprache (Bremen), Nr. 40. Leer: Verlag Schuster, 2010. ISBN 978-3-7963-0386-9. ins-bremen.de. (Das Buch enthält Vorträge von einer Tagung zu dem genannten Thema.)
- (h)** Heinrich Büld (Hg. und Bearb.). Niederdeutsche Schwanksprüche zwischen Ems und Issel. Münster: Aschendorff, 1981.
- (i)** Wilhelm Buddenberg. Pleseärege Geschichten föar jung en ault. (Mehrere Hefte, erhältlich im Geschäft Aldekamp, Bentheimer Str. 32, Nordhorn)
- (j)** Robert Peters und Friedel Helga Roolfs (Hg.). Plattdeutsch macht Geschichte. Niederdeutsche Schriftlichkeit in Münster und im Münsterland im Wandel der Jahrhunderte. Münster: Aschendorff, 2005.

(k) Hermann Bleumer. Up mien Besseva sien Hof. (Um 1922 erschienen, Neuauflage 1992 bei A. Hellendoorn, Bad Bentheim)

(l) Heinrich Hensen. Aule Knetsoahm vertält. 1973 (und weitere Bücher mit plattdeutschen Erzählungen. Hensens Erzählungen gibt es auch auf Cassette.)

(m) Gé Nijkamp. Streek & Taal Twente. 2011.

(Die Holländer haben viel über die Sprache der Twente geforscht und geschrieben. Im Dialekt der Twente finden sich viele Wörter, die auch im Platt der Grafschaft Bentheim vorkommen. Siehe einschlägige Literatur in der „openbare bibliotheek“ in Denekamp, gelegen an der Oranjestraat, und im dortigen Buchhandel.)

(n) Unterrichtsordner Plattdeutsch, erarbeitet von der Plattdeutsch-AG beim Landkreis Grafschaft Bentheim. 2012. (Der Ordner, bestehend aus 14 Leseinheiten, wird Schulen, Kindergärten und Heimatvereinen kostenlos zur Verfügung gestellt.)

(o) Plattdeutsch-CD, zusammengestellt von der Plattdeutsch-AG beim Landkreis Grafschaft Bentheim. (Adresse des Landkreises: van Delden-Str. 1-7, 48529 Nordhorn, Tel. 05921-96-01. Homepage: grafschaft-bentheim.de)

(p) Albert Trautmann. Hümmlinger Skizzen. (1910; erweiterte Ausgabe zum 100-jährigen Jubiläum 2010, mit CD, ISBN 978-3-88077, Verlag: Emsländischer Heimatbund, Sögel)

(q) Johannes Sass. Plattdeutsches Wörterbuch. (Wie ich hörte, richten sich die meisten plattdeutschen Autoren nach den plattdeutschen Rechtschreiberegeln, die von Sass formuliert wurden.)

(r) Johann-Georg Raben. Appell: Die alten plattdeutschen Wörter erhalten. Bentheimer Jahrbuch 2013, S 323-330.

(s) Klaus-Werner Kahl: Wörterbuch des Münsterländer Platt, Usse laiwe Platt, Kahls platdüütske Naokieksel (alle drei Bücher sind beim Verlag Aschendorff, Münster, erschienen). Broschüren des Verfassers: Plattdeutsch schreiben (k)eine Kunst, Sprachkurs Plattdeutsch, Überlegungen zur Schreibweise der Plattdeutschen Sprache. Webseite des Verfassers: plattdeutsch.net.

(t) Rita und Rudolf Averbeck: Dat Mönsterlänner Platt. Hörstel: Gutverlag, 2007. ISBN 3-89714-497-2

Plattdeutsche Glossare, also Wörterlisten, sind zu finden in: **(A)**

Karl Sauvagerds Buch „Häideblomen“ (1948), in **(B)** dem Buch „Löön Tieden“ (über Carl van der Linde und dessen Leben und Werk;

herausgegeben von Helga Vorrink und Dr. Siegfried Kessemeyer), in (C) dem Buch „Ut de Pütte. Plattdeutsche Geschichten“. Bad Bentheim: Hellendoorn KG, 1994 (herausgegeben von Willy Friedrich und anderen), und **(D)** in den Erzählbänden Heinrich Hensens.

Plattdeutsche Wörter und Ausdrücke werden von mehreren Leuten in der Grafschaft gesammelt, die ich auf Wunsch nennen kann.

Am Germanistischen Institut der Universität in 26111 Oldenburg (Tel. 0441-798 4078) besteht ein **Lehrstuhl für niederdeutsche Sprache und Literatur** (Leiter: Prof. Jörg Peters). Erforscht wird die plattdeutsche Sprache auch am Institut für niederdeutsche Sprache in Bremen (Adresse: Schnoor 41-43, 28195 Bremen. Homepage: ins-bremen.de), ebenfalls von Prof. Michael Elmentaler am

Germanistischen Institut der Universität Kiel.

Der aus Uelsen stammende Germanist Dr. Heiko Wiggers, Dozent an einer **amerikanischen Universität**, führt mit seinen Studenten Forschungen zum Plattdeutschen durch. (wiggerh@wfu.edu)

In der GN-Beilage „Der Grafschafter“, in den Jahrbüchern des Heimatvereins der Grafschaft Bentheim sowie in der Heimatabteilung der Stadtbibliothek Nordhorn ist viel plattdeutsche Literatur zu finden. Sehr aktiv in der Pflege der plattdeutschen Sprache ist die

Ostfriesische Landschaft e.V. Kontakt: Cornelia Nath, M.A.

Plattdüskbüro, Ostfriesische Landschaft, Georgswall 1-5, 26603 Aurich, Tel. 04941-1799-58.

Literaturangaben zum Platt sind zu finden in: Heinrich **Specht**, Bibliographie des heimatlichen Schrifttums (1932), Ludwig **Edel**, Neue Bibliographie des landes- und heimatkundlichen Schrifttums über die Grafschaft Bentheim (1962), **Harren und Scholübbers**, Allgemeine Bibliographie Emsland/Grafschaft. Sögel, 1988, und in: **Schomakers u. Berndsen** (Bearb.). Bibliographie des Heimatschrifttums. Nordhorn, 1983.

Zur Pflege und zum Erhalt des Plattdeutschen sind plattdeutsche Gesprächs- und Literaturgruppen sicherlich sehr geeignet. Die lokalen Heimatvereine sollten solche Gruppen einrichten. Dabei sind Literaturgruppen (plattdeutsche „Literatur-Cafés“) den bloßen

„Klöngruppen“ vorzuziehen, da in den ersteren meiner Ansicht nach eher gewährleistet ist, daß der plattdeutsche Wortschatz in seiner vollen Breite gepflegt wird und somit erhalten bleibt.

Regeln für eine plattdeutsche Rechtschreibung wurden um 1955 von einer internationalen Kommission von Sprachwissenschaftlern entwickelt. Sie formulierten die Grundsätze der so genannten Vosbergen- oder Europaschreibweise des Plattdeutschen, an die sich allerdings nur wenige Plattdeutschschrreiber exakt halten. Die Vosbergen-Rechtschreibung stellt einige interessante, klug ausgedachte Regeln auf. Das wichtigste Element dieser Schreibweise sind meiner Ansicht nach die – aus dem Holländischen übernommenen -- Regeln über die Verdoppelung bzw. Nichtverdoppelung von Buchstaben, um die Länge bzw. Kürze von Lauten wiederzugeben.

Vosbergen ist der Name eines ehemaligen Adelssitzes bei Groningen, auf dem sich damals die internationale Kommission traf. Einige Jahre später traf man sich noch einmal auf dem ehemaligen Herrensitz Het Everloo bei Oldenzaal (NL). Von manchen wird diese Rechtschreibung daher auch als die „Vosbergen-Everloo-Schreibweise“ bezeichnet.

Wie ich von Oldenburger und Bremer Plattdeutschforschern hörte, richten sich die meisten Autoren gegenwärtig (2012) noch nach den Rechtschreibregeln, die von Johannes Sass in seinem Plattdeutschen Wörterbuch formuliert wurden.

Eine meines Erachtens logisch sehr durchdachte und umfassende Rechtschreibung des Plattdeutschen ist um 2010 von Dr. Klaus-Werner Kahl, Hörstel-Riesenbeck, entwickelt worden (siehe Punkt „s“ in der obigen Bibliographie). Kahls Rechtschreibung integriert Regeln der Vosbergen-Schreibweise.

Karl Sauvagerd beschreibt die Regeln der Vosbergen-Schreibweise in seinem Buch „Unser Grafschafter Platt“, Band 1, auf Seite 13 f. – und ausführlicher (einschließlich ihrer Geschichte) im Bentheimer Jahrbuch 1957, S. 144-146.

Ein **grundlegendes Werk zur Geschichte und zum Formenreichtum** der plattdeutschen Sprache ist das Buch „*Die Mundarten der alten Grafschaft Bentheim in ihrer reichsdeutschen*

und niederländischen Umgebung“ (Oldenburg, 1944) von Dr. Arnold Rakers.

Zwecks Erhalt und Pflege der plattdeutschen Sprache wären sicherlich **plattdeutsche Fragespiele und Quizsendungen** in Funk und Fernsehen oder bei den Heimatvereinen sehr förderlich, zum Beispiel im Programm des lokalen Senders „Ems-Vechte-Welle“. Wichtig wäre es, für solche Sendungen und Fragespiele geeignete Moderatoren zu finden. Heimatorganisationen wie z.B. die Ostfriesische oder die Emsländische Landschaft könnten das Auffinden, die Ausbildung und Vermittlung von Moderatoren gezielt fördern.

Homepage der Emsländischen Landschaft e.V.: emslaendische-landschaft.de. Die „Landschaft“ stellt zweimal im Jahr Fördergelder zur Verfügung – unter anderem zur Pflege der plattdeutschen Sprache.

Plattdeutsch im Internet: (jeweils beginnend mit „www“)

1.ndr.de/kultur/plattdeutsch (--) radiobremen.de/online/platt/ (--) insbremen.de (= Institut für niederdeutsch Sprache) (--) plattschapp.de (= plattdeutscher Buchladen im Internet) (--) <http://nds.wikipedia.org/> (= Plattdeutsches Lexikon Wikipedia) (--) plattdeutsch.net (= über Münsterländer Platt) (--) plattnet.de (= umfangreiche Informationen über die plattdeutsche Mundart) (--) plattduetsch-in-de-kark.de (= religiöse Texte etc.) (--) muenster.org/wibbelt (= Wibbelt-Gesellschaft e.V.) (--) niederdeutsche-buehne-muenster.de (--) kiek-is-an.de (= Grafschaft Bentheimer Platt) (--) ag-platttheater.de (= plattdeutsches Theater im Emsland und der Grafschaft Bentheim) (--) dialektdag.nl

Adresse des Verfassers dieses Papiers: Dr. phil. Johann-Georg Raben, Bahnhofstr. 47, 49828 Neuenhaus-Veldhausen. Tel. 05941-8746. E-mail: johanngeorgraben@yahoo.de

Ich weise auch hin auf meine Homepage johann-georg-raben.de, wo ich einige Thesen zur Erhaltung und Pflege der plattdeutschen Sprache formuliert habe.